



SIMONA WILES

FKK: SCHARFER
GRUPPENSEX

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 22102

GRATIS

»DAS DUNKLE SEXPERIMENT«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

SW541EPUBOZQJ

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2024 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: JASMIN FERBER

COVER:

© LEKCEJ @ 123RF.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7561-0688-2
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

FKK: SCHARFER GRUPPENSEX

Wie süß er doch aussah, dachte Romy und lächelte den jungen Mann, ihren Mitspieler, an. Die gegnerische Mannschaft hatte den Volleyball ins Aus geschossen. Romy hatte ihn geholt und übergab ihn dem süßen Typen, damit er ihn aufschlagen konnte. Sie waren erst am Anfang des Spiels, aber die anderen lagen bereits im Rückstand.

Die Sonne brannte vom Himmel und das Rauschen des Meeres wurde von den Schreien der Möwen und dem Gekreische von kleinen Kindern übertönt. Aber Romy hörte das schon gar nicht mehr. Sie war völlig auf das Spiel und auf den attraktiven Typen neben ihr fokussiert, mit dem sie gestern heimlich geknutscht hatte. Sie spürte seine Blicke auf ihrer Haut.

In ihrem Unterleib kribbelte es verheißungsvoll.

Vor etwas über einer Woche war sie aus dem Sauerland an die Nordsee gereist, um hier Urlaub zu machen. Die Semesterferien brauchte sie dringend, um durchzuatmen und sich von der Uni zu erholen. Ihre Eltern finanzierten diesen Urlaub, sonst hätte es nicht geklappt. Dafür hatte Romy sich, um Geld zu sparen, in der Jugendherberge einquartiert, weil es ihr nichts ausmachte, sich ein Zimmer mit mehreren Leuten zu teilen.

Das Vierbettzimmer war jede Nacht voll belegt, aber nur Romy und noch ein Mädchen in ihrem Alter blieben dauerhaft. Sie freundeten sich an.

Sina war eine hübsche Schwarzhaarige mit einem schmalen Gesicht und einer Stupsnase. Ihr etwas zu groß geratener Mund lächelte häufig. So wie Romy studierte sie in ihrer Heimatstadt und nutzte die Semesterferien für einen Kurzurlaub.

»Hast du eigentlich schon den FKK-Strand entdeckt?«, fragte Sina sie eines Abends.

»Nein! So was gibt es hier?«

»O ja! Und heiÙe Jungs sind dort auch!«, sagte Sina und lachte.

»Da will ich hin!«

Als sie am nächsten Morgen mit ihren Badetaschen zu besagtem Strand schlenderten, erklärte Sina Romy, dass dort Textilverbot herrschte.

»Man muss sich nackt ausziehen?«

»Ja, sonst musst du wieder gehen.«

Romy fand das spannend und hatte absolut nichts dagegen, sich der männlichen Welt in all ihrer Nacktheit zu präsentieren. Denn die Männer dort an dem Strand waren nicht nur ältere Herren mit grauen Haaren und einem dicken Bauch auf dünnen Beinen, sondern auch athletische, attraktive junge Typen in ihrem Alter gab es dort. Nackt.

Sina wurde von einem dieser braun gebrannten Männer angesprochen. Er hieÙ Florian.

»Hey, wir wollen Beachvolleyball spielen und suchen noch Leute, die mitmachen. Habt ihr beiden Lust?«

Sina sagte sofort zu, und Romy, die neben ihr auf dem Badetuch lag, willigte ebenfalls ein.

Florians Kumpel Diego begruÙte die beiden jungen Frauen mit einem strahlenden Lächeln. Er fand es super, dass sie mitmachen. *Das liegt bestimmt nicht nur daran, weil wir Volleyball spielen können*, schmunzelte Romy. Die musternden Blicke und das lsterne Lächeln waren ihr nicht entgangen.

Das Spiel war wild, schnell und lustig. Romy bildete mit Diego eine Mannschaft, Sina mit Florian. Das Spielfeld war 8 mal 16 Meter groÙ und wurde von seitlichen Bändern begrenzt. In der Mitte befand sich ein über zwei Meter hohes Netz. Es war mühsam, sich auf dem Sand zu bewegen, nach oben zu springen, um den Ball von den Gegnern entgegenzunehmen oder blinzeln gegen die Sonne zu spielen. Aber Diego und Florian brachten

die beiden Mädels ständig zum Lachen, sodass sie oft kichernd eine Pause fordern mussten.

Von da an spielten sie jeden Tag zusammen.

Romy fand es interessant zu sehen, wie die Schwengel von Florian und Diego sich bewegten, wenn die jungen Männer hochhüpften, um den Ball zurück in das gegnerische Feld zu schmettern. Dann beobachtete sie fasziniert, dass diese Schwänze für einen kurzen Moment wie erigiert aussahen, bevor sie wieder schlaff nach unten hingen. Wobei, so richtig schlaff schienen die nie zu sein. Romy hatte manchmal den Eindruck, dass die beiden Typen sie und Sina ebenfalls beobachteten. Vor allem, wenn sie beide nach oben sprangen und ihre Brüste hüpften. Das alles hinterließ ein unruhiges, köstliches Kribbeln in ihrem Unterleib, obwohl es sich wie selbstverständlich anfühlte, nackt am FKK-Strand Beachvolleyball zu spielen.

Dann kam der Abend, an dem Diego sie küsste.

In der Nähe der Jugendherberge waren bunte Stände aufgebaut worden, von einer Tribüne erscholl laute Musik und bunte Lichterketten reihten sich aneinander. Florian und Sina liefen vor ihnen, sie wollten sich ein Eis kaufen. Diego zog Romy einfach hinter einen der Stände, umarmte sie und presste ihr seine Lippen auf den Mund.

Sie war sofort Feuer und Flamme.

Ihre Lippen erwiderten den Kuss hingebungsvoll. Sie wurden beide immer leidenschaftlicher, Diego schob sogar seine Hand unter ihr knappes Top und massierte ihre Brüste. Romy drückte sich an ihn. Sie spürte seine Erektion in der Shorts, wollte sie gerade massieren, als eine Stimme sie beide rüde unterbrach.

»He! Verschwindet sofort von hier! Das hier ist kein Puff, ist das klar?«

Es war der Standbetreiber, der sie vermutlich keuchen gehört hatte.

Romy und Diego machten, dass sie von dort wegkamen. Sina und Florian stießen in den nächsten Minuten auf sie, fragten, wo sie gesteckt hätten und leckten an ihrem Eis. An diesem Abend gab es dummerweise keine Möglichkeit mehr, sich zurückzuziehen, was Romy sehr bedauerte. Florian und Diego übernachteten bei einer Tante von Florian, einer bereits betagten Frau, die streng darauf achtete, dass in ihrem Haus alles mit rechten Dingen zugging.

Irgendeine Möglichkeit muss es aber geben, dachte Romy und wusste nicht, dass Diego in diesem Moment über exakt das gleiche Problem nachdachte.

Am nächsten Nachmittag trafen sich die Vier erneut an dem FKK-Strand. Romy lächelte Diego an, der grinste zurück, traute sich aber offensichtlich nicht, sie mit einem Kuss zu begrüßen. Stattdessen wanderten seine Augen begehrllich über ihren nackten Körper. Romy drückte ein wenig ihre Brüste raus, weil sie unter seinem Blick anschwellen.

»Auf geht's!«, rief Florian, der in dem gegnerischen Feld stand. In den letzten Tagen hatten sie alle sich gesteigert. Mal hatten Romy und Diego gewonnen, ein anderes Mal Sina und Florian. Die Siegermannschaft wurde von den anderen dann zu einem Eisbecher eingeladen.

Sie spielten häufig mindestens drei Spiele, um wie beim Tennis den endgültigen Sieger festzustellen. Nach einer längeren Pause, in der sie ihre Eisbecher verputzten, fingen sie wieder an.

Florian hielt den Ball zwischen seinen Fingerspitzen.

»Ich habe einen Vorschlag!«, verkündete er. »Heute spielen wir mal nicht um Eis, heute darf sich die Siegermannschaft irgendwas wünschen!«

»Zum Beispiel Eis?«, sagte Diego und grinste.

»Oder eben was anderes.«

»Cool!«

»Gute Idee!«

Sie begannen zu spielen. Florian hatte den ersten Aufschlag, weil er und Sina am Vortag das letzte Spiel verloren hatten. Er stand an der Grundlinie, sprang hoch und schmetterte den Ball zu Romy. Sie nahm ihn über Kopf an, pritschte ihn zu Diego, er gab ihn zu ihr zurück und Romy griff an, indem sie weit nach oben hüpfte und den Volleyball diagonal in Richtung Sina schmetterte. Beim Beachvolleyball legten sie die Regeln lockerer aus als die Mannschaften, die professionell an Olympiaden teilnahmen. Schließlich sollte die Sache Spaß machen.

»One Point!«, ertönte Diegos lachende Stimme, der einen Schiedsrichter nachahmte.

In den folgenden drei Sätzen gingen Romy und er in Führung, dann holten Sina und Florian auf, bis sie einen Gleichstand hatten.

Romy verfolgte atemlos, wie Florians Muskeln spielten, wenn er den Ball pritschte oder mit vorgereckten Armen in die Knie ging, um ihn zu »baggern«. Er stand ihr gegenüber auf der anderen Seite des Netzes und war völlig auf das Spiel fokussiert. Dabei merkte er ausnahmsweise mal nicht, dass Romy ihn verstohlen beobachtete.

Sie war immer noch scharf auf Diego, weil er sie am Vorabend so überraschend geküsst und seine Hand unter ihr Top geschoben hatte. Nur die Unterbrechung durch den Standbetreiber hatte sie daran gehindert, sich von ihrem Mitspieler an Ort und Stelle vögeln zu lassen. Doch es hatte sie mit einer sexuell unbefriedigten Unruhe zurückgelassen, die sogar jetzt noch anhielt. Vielleicht wurde sie durch den Anblick des nackten attraktiven Florian auch verstärkt. Wer wusste das schon?

Romy war jedenfalls aufgedreht wie schon lange nicht mehr. Sie pushte ihre ganze Energie in das Spiel, bewegte sich blitzschnell und spielte besser als in den Tagen zuvor. Das merkte sie an den anerkennenden Blicken, die Diego ihr zwischendurch zuwarf.

Wenn er lächelte, machte ihr Herz einen Satz. Außerdem spürte sie, wie er sie verstohlen von der Seite musterte, sobald sie eine 30-sekündige Pause einlegten.

»Was werden wir uns eigentlich wünschen, wenn wir gewinnen?«, fragte Romy ihn leise während einer dieser Pausen.

»Ich habe da schon eine Idee«, sagte Diego und grinste. »Aber lass uns erst einmal gewinnen!«

Sie hatten den Aufschlag. Romy machte ihn aus dem Stand heraus, der Ball flog über das Netz. Sina nahm ihn mit einem Schrei an, pritschte ihn sofort zurück, was Diego dazu veranlasste, sich in den Sand zu werfen, um ihn noch zu erwischen. Mittlerweile waren sie beim zweiten Spiel. Romy und Diego hatten das erste gewonnen, bei diesem zweiten gingen die anderen in Führung.

»Au, verdammt!«, stöhnte Diego und rappelte sich auf. Romy war sofort bei ihm.

»Was ist?«

Er grinste schief.

»Nichts Schlimmes, der Sand ist bloß härter als gedacht!« Er untersuchte seine Rippen, streifte den Sand von seiner Haut und Romy starrte fasziniert auf die gut definierten Muskeln seines Bauches. Weiter nach unten traute sie sich nicht zu gucken, obwohl sie sich dazu mühsam beherrschen musste. Sie stand so dicht neben Diego, dass sie seinen männlichen Duft riechen konnte. Es war eine Mischung aus Duschgel und seinem Schweiß. Romys Sinne schienen urplötzlich äußerst geschärft zu sein, denn Diegos Geruch ließ ihre Brüste anschwellen und zwischen ihren Beinen prickelte es.

Sie trat einen Schritt zurück, um wieder klar im Kopf zu werden.

»Alles okay bei euch da drüben?«, fragte Sina von der anderen Seite des Netzes.

Diego nickte. Er schien nicht bemerkt zu haben, was seine